Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 47 (1976)

Heft: 6

Rubrik: Nachrichten aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stelle stehen, wie Alkoholfürsorgestellen, Fürsorgestellen für Tuberkulose-, Asthma und andere langdauernd Kranke, Säuglingsfürsorgestellen, Berufsberatungsstellen usw. Bei diesen Stellen wird in jeder Gemeinde darauf hingewiesen, wo sich der jeweilige Sitz befindet.

Mutationen und Auskünfte. Das Register soll periodisch auf den neusten Stand gebracht werden. Jede Institution erhält die sie betreffende Detailkarte des Hauptregisters nach erfolgtem Druck zu ihrer Orientierung zugestellt. Damit das Register tatsächlich à jour gehalten werden kann, sind wir auf die Mitarbeit aller interessierten Kreise angewiesen. Wir ersuchen Sie deshalb heute schon, uns Aenderungen, die Ihre oder eine Ihnen bekannte Institution betreffen, zu melden. Für Angabe von neuen Institutionen oder von Stellen, die ihre Tätigkeit eingestellt haben, danken wir Ihnen ebenfalls schon heute.

Mutationen wollen Sie bitte der Datensammelstelle, Frl. L. Kissling, Kantonales Fürsorgeinspektorat, Herrengasse 22, 3011 Bern, Telephon 031 64 42 65 oder 64 45 78 bekanntgeben. Frl. Kissling steht Ihnen auch für alle weiteren Auskünfte über das Register jederzeit gerne zur Verfügung. Bestellscheine sind ebenfalls bei ihr anzufordern.

Das Spielen und seine Bedeutung in der psychischen Hygiene

Das Psychologische Zentrum von Nordgriechenland bemüht sich seit 1958, die **Probleme der Psychohygiene** in theoretischer und praktischer Form zu lösen. Aufgrund der Zusammenarbeit mit verschiedenen Persönlichkeiten und Institutionen ist es uns gelungen, folgende Einrichtungen ins Leben zu rufen:

— Beratungsstelle in der Stadt Saloniki von e. V. getragen.
— Das Psychologische Zentrum für Nordgriechenland als Stiftung von Retziki, wo 300 lern- und verhaltensgestörte Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren heilpädagogisch gefördert werden.
— Heilpädagogische Tagesstätte, wo 70 geistigbehinderte Kinder heilpädagogisch betreut werden (von Stiftung getragen).
— Selbständige Berufseingliederungswerkstätte für lernbehinderte Jugendliche.

Das Zentrum führt in der Zusammenarbeit mit ICCP und der Unterstützung vom Kultusministerium einen Kongress durch (vgl. Veranstaltungsanzeige). Wir freuen uns, wenn mehrere Persönlichkeiten von Ihren Mitgliedern kommen, da wir die Zusammenarbeit mit ihnen schätzen und aufgrund unseres Studiums und der sozialen Tätigkeit mit ihrer Heimat sehr verbunden fühlen.

Tutula Nanakos

Nachrichten aus den Kantonen

Aargau

Brugg freut sich an seinem neuen **Alters- und Leichtpflegeheim,** welches als ein regionales Werk von 30 Gemeinden des Bezirkes entstanden ist. Dieses medizinisch-soziale Zentrum besteht aus: Akutspital, Alters- und Leichtpflegeheim und Alterssiedlung und wird in seiner Art als beispielhaft gerühmt.

Das regionale Altersheim **Muhen** ist im Rohbau erstellt. Das Heimleiterehepaar **Gehrig-Frei** freut sich, die Arbeit im September aufnehmen zu können. Wenn irgend möglich, will das Heim sich auch pflegebedürftiger Menschen annehmen.

In **Rupperswil** ist das neue Altersheim im Rohbau fertig geworden. Es soll wenn möglich im Herbst den Betrieb aufnehmen. Vorgesehen sind 68 Einzimmerwohnungen und ein separates Personalhaus.

Basel

Hier ist das neue **Helen-Keller-Haus** (Blindenheim) eröffnet worden. Das Heim verfügt über 63 gutdurchdachte Einzel- und vier Doppelzimmer. Eine Blindenwerkstatt, ein Laden, eine Cafeteria, ein Schwimmbad, akustisch gekennzeichnete Aufzüge und viele andere Erleichterungen stehen hier den Blinden und Taubblinden zur Verfügung.

Der Frauenverein am Heuberg konnte anlässlich seines 75jährigen Bestehens das Gelingen eines interessanten Experimentes bekanntgeben. Das Kinderheim **Gellert** versucht seit 2½ Jahren, mit Hilfe intensiver Betreuung **Deprivationsschäden** bei den dort untergebrachten Kleinkindern zu eliminieren oder zu verhindern. Es wird jetzt weniger Gewicht auf die rein klinische Sauberkeit gelegt. Eine **intensive emotionelle Zuwendung** an das Kleinkind wird dafür gross geschrieben. Der Personalaufwand musste dementsprechend erweitert werden.

Bern

Seit fünf Jahren besteht an der **Brunngasse** in Bern ein **Tagesheim** für Betagte, Invalide, Bedürftige und Einsame. Dieses «Altersstübli» ist seither eine wahre Begegnungsstätte geworden.

Interessant liest sich der Verwaltungsbericht des **Pflegeheims Bärau.** Ganz bewusst werden die Heimaufgaben und Heimprobleme in den Vordergrund gerückt. Der grosse Gutsbetrieb wird nur nebenbei erwähnt. Die Heimleitung sucht den bestmöglichsten Weg, den Alten und Kranken zu helfen. Gesprächsstunden mit dem Personal bewähren sich.

Das **Altersheim Birgli** in **Brienz** zeigt einen Wechsel in der Leitung an: Anstelle von Frl. Stähli hat Schwester Vreni Wagner das Zepter übernommen.

Der Erweiterungsbau des Altersheimes in **Burgdorf** macht grosse Fortschritte.

Das neue Alterswohnheim **Fellergut in Bümpliz** ist eine Institution besonderer Art. Die 89 erstellten Altersappartements werden nicht gemietet, sondern im **Stockwerkeigentum** erworben. Die Bewohner sind absolut frei und unabhängig, sie verpflichten sich lediglich, pro Tag eine Mahlzeit aus der Hausküche zu beziehen. Hilfe kann angefordert werden. Die Wohnungen können schon in jungen Jahren gekauft, aber erst im AHV-Alter bezogen werden.

Leider hat das Altersheim Abendruh in **Interlaken** seine seit 28 Jahren bewährte Leiterin, Schwester Lina Wälti, verloren. Die zurückgetretene Schwester besass «eine begnadete Dienstauffassung».

Reichenbach bekommt sein neues Altersheim im Kandertal. Adelboden — obwohl zum gleichen Verein gehörend — plant ein eigenes Betagtenheim, da man dort der Ansicht ist: «Ein rechter Adelbodner wolle seine letzten Lebensjahre nicht auswärts, sondern in seiner gewohnten Umgebung verbringen.»

Auf dem Gebiet der Gemeinde **Gals** liegt die **Arbeitserziehungsanstalt St. Johannsen**, die in den nächsten Jahren mit einem Kostenaufwand von rund 20 Millionen Franken eine vollständige Neukonzeption erhalten soll. Das Schwergewicht der neuen Anstalt soll im Therapieheim, in der Heilstätte für Alkohol- und Rauschgiftsüchtige und in einer halboffenen Verwahrungsanstalt liegen. Die Gesamtführung wird weiterhin einem Direktor übertragen. Im übrigen sollen die vier Abteilungen mit je einem Fachmann an der Spitze autonom geführt werden. Ueberwacht wird das Ganze durch den vollamtlichen Psychiater des bernischen Strafvollzugs.

Graubünden

Leiterwechsel im Basler Schulheim und **Asthmatherapiestation «Castelmont» Davos.** Nach fünfjähriger Tätigkeit als Leiter des «Castelmont» hat Herr Walter Stucki seine Stelle gewechselt und ist zum neuen Leiter des Basler Schulheims «La Clairière» auf dem Chaumont gewählt worden.
Die Asthmatherapiestation «Castelmont» in Davos wird ab 1. April von Herrn Dr. Jakob Lerch geleitet.

Innerschweiz

Das Altersheim **Galgenen,** früher ein Armenhaus (Kostgeld 1908: Fr. 1.27 pro

Veranstaltungen

Ausbildungskurs für Leiterinnen und Leiter von Kursen für Seniorentanz

Vom 4. bis 8. Oktober 1976

Kursort: Kurhaus Oberalmberg bei Solothurn

Kosten: Unterkunft und Verpflegung Fr. 180.—, Kursbeitrag inkl. Unterlagen Franken 50.—

Leitung: Ilse Tutt, Koblenz BRD, Inger Merete Gerwig, Heidelberg BRD.

Anmeldung bis spätestens 15. Juli 1976 an:

Senioren Volkshochschule Solothurn
Frau Beatrixe Läng-Heilinger
Zeltnerweg 7, 4500 Solothurn

Tel. Auskünfte: 065 22 38 58 (morgens 0700—0800)
(vgl. Text Seite 211)

Kongress

Das Psychologische Zentrum von Nordgriechenland e. V. organisiert in der Zeit vom 16. bis 19. September 1976 einen Kongress mit dem Thema:

«Das Spielen und seine Bedeutung in der Psychischen Hygiene»

Der Kongress wird in Zusammenarbeit mit ICCP und durch die Unterstützung des Kultusministeriums von Nordgriechenland durchgeführt.

Vorgesehene Kosten einschliesslich Flug Zürich—Thessaloniki retour, Unterkunft mit Halbpension und Kongressgebühren zirka Sfr. 710.—.

Nähere Auskunft erteilt: Psychologisches Centrum für Nordgriechenland, Tutula Nanakos, Thessaloniki.

Gruppendynamisches Basistraining

4. bis 7. Oktober 1976

Kommunikationstraining

4. bis 9. Oktober 1976

Beide Trainings finden im Tagungszentrum SORNETAN (Berner Jura) statt.

Auskunft, Anmeldeformular und Programm durch:

Arbeitskreis für Gruppendynamik, Sekretariat: Frau R. Mühlemann, Landheim Erlenhof,
CH - 4153 Reinach, Tel. 061 76 58 12.

Jeux-dramatiques-Grundkurse

Darstellendes Spiel von Kurzgeschichten, Erinnerungen und Ideen, gestaltet aus spontanem, intensivem Erleben heraus (kein Auswendiglernen!). Als Vorübungen: Entspannung, Sinnes- und Vorstellungsübungen, spontanes Gestalten, Rollenspiele, Symbolspiele usw.

20. bis 25. September 1976 in der ref. Heimstätte Gwatt BE. Kosten: Kursgeld Fr. 150.—, Vollpension Fr. 143.—. Leitung: Gruppe 1: Suzanne Schönholzer und Ruth Vogt, Gruppe 2: Silvia Bebion und Jürg Fürholz. Alter der Teilnehmer: ab 20 Jahren unbegrenzt.

10. bis 16. Oktober 1976 in der ref. Heimstätte Gwatt BE. Kosten: Kursgeld Fr. 120.—, Vollpension Franken 175.—. Leitung: Silvia Bebion. Alter der Teilnehmer: ab 20 Jahren unbegrenzt.

Programme und schriftliche Unterlagen sind erhältlich bei Silvia Bebion, Buchholzstr. 43, 3604 Thun, Tel. 033 36 59 45.

Fernsehprogramm 'Da Capo'

10. Juni 1976, 15.00 Uhr
— Die Welt des Robert Stolz
— Mitenand gat's besser
— Informationen
— Aktuelles in Kürze
— Turnkurs 10. Folge

17. Juni 1976, 15.00 Uhr
— Bayanihan (3. Folge)
Lieder, Tänze mit dem Philippinischen Nationalballett
— Endlich Zeit haben?
— Informationen
— Turnkurs 11. Folge

24. Juni 1976, 15.00 Uhr
— Zigeunermelodien
— Ratgeber
— Tanzkurs 12. Folge

1. Juli 1976, 15.00 Uhr
— Otto Schenk liest Sachen zum Lachen
— Informationen
— Aktuelles in Kürze
— Turnkurs 12. Folge

Tag), später Bürgerheim genannt, wurde seit 90 Jahren von Menzinger Schwestern geleitet. Ende April 1976 wurden die letzten vier Schwestern endgültig zurückgezogen. Das zukünftige Verwalterehepaar, **Scherrer-Stadelmann,** übersiedelt aus dem Gebrechlichenheim Rehetobel nach Galgenen.

Im Herbst dieses Jahres soll in **Sarnen** mit dem Bau des Betagtenheimes Obwalden begonnen werden. Das Areal des Kapuzinerklosters steht der Stiftung unentgeltlich zur Verfügung.

Schaffhausen/Thurgau

Die **Friedeck in Buch** bereitet auf den 5. September 1976 ihr 150-Jahr-Jubiläum vor.

Die **«Schönhalde»,** zuerst ein Kinderspital, dann ein Altersheim, wird jetzt als Männerheim weitergeführt.

Solothurn

Auch der Kanton Solothurn will — wie der Kanton Aargau — 2,25 Millionen Franken an den Neubau des Blindenheimes **Borna** in Rothrist beitragen.

St. Gallen

In **Gossau** wurde letztes Jahr der Bau eines regionalen Pflegeheimes begonnen. Jetzt wird mit der Eröffnung auf Ostern 1977 gerechnet.

Zürich

Das einzige **Wohnheim** in der Stadt, das arbeitsfähigen geistigbehinderten Männern und Jünglingen ein Zuhause bietet, ist im Januar 1975 an der Zwyssigstrasse eröffnet worden. Es ist mit 25 Männern voll belegt und entspricht einem **dringenden Bedürfnis.**

Mit dem Umbau des Schulhauses Erb in **Küsnacht** hat das Dielsdorfer Stammheim für Cerebralgelähmte eine Aussenstation (Kleinheim) erhalten.

Das Altersheim **Regensberg** wurde an den Kanton verkauft. Der Reinerlös des architektonisch wertvollen Hauses wurde an die 22 Bezirksgemeinden verteilt. Diese Gelder dürfen nur für die

Erstellung von **regionalen Altersheimen** verwendet werden.

Das Pestalozziheim Buechweid in **Russikon** befindet sich in einer kritischen finanziellen Phase. Das hohe Betriebsdefizit soll durch Beiträge von Kanton und IV gedeckt werden. — Die Durchschnittskosten pro Kind und Tag stiegen im vergangenen Jahr auf 97 Franken und dürften weiter ansteigen. 55 Kinder werden auf 6 Gruppenhäuser verteilt und von 26 Personen betreut.

Im **Stammertal** soll ein Alters- und Pflegeheim für die Gemeinden Ober- und Unterstammheim, Waltalingen und Thalheim entstehen.

Buchbesprechungen

E. Kobi: Die Rehabilitation der Lernbehinderten. Aus der Reihe: Rehabilitation der Entwicklungsgehemmten. Ernst-Reinhardt-Verlag, München/Basel. 254 Seiten, Fr. 26.50.

«Wir haben im Titel — der Tradition der Schriftenreihe entsprechend — den Ausdruck Rehabilitation beibehalten, wiewohl eine andere Bezeichnung den heilerzieherischen Intentionen vielleicht besser entsprochen hätte», sagt Kobi zu Beginn. Nach der Lektüre des Buches frage ich mich, ob der Begriff Rehabilitation im Titel nicht doch seine ganz spezielle Berechtigung hat, jedoch in einem anderen Sinn als es der herkömmliche Terminologie der Behindertenpädagogik entspricht. Wiederherstellung der Ehre, der Rechte bedeutet Rehabilitation ursprünglich, und mir scheint, dass allein schon in dem Bemühen Kobis, das festumrissene Bild des Lernbehinderten in Frage zu stellen, ein Beitrag an die Rehabilitation (im ursprünglichen Sinn) geleistet worden ist. Das heisst, das Bild, das wir Pädagogen uns vom Typ des Lernbehinderten machen, von seinen Charaktereigenschaften, seinen Einschränkungen, seiner Art zu lernen, zu reagieren, kann in uns eine Einstellung entstehen lassen (im Sinne der self fulfilling prophecy), die zu einer zusätzlichen Behinderung für den Lernbehinderten werden kann. Die «Ehre», die vom Verfasser «wiederhergestellt» wird, ist die Infragestellung festgefahrener Vorstellungen und Klassifizierungen. (Siehe zum Beispiel das Kapitel: Von der Psychopathologie des Hilfschulkindes zur Phaenomenologie der Lernbehinderungen.) In diesem Zusammenhang scheint mir auch die Diskussion über die Aussagekraft von Intelligenztestleistungen sehr interessant.

«Man hüte sich aber seitens der Hilfsschullehrerschaft auch vor dem bösen Schein, der dadurch entsteht, dass man sich dem lernbehinderten Kind via simplifizierender Interpretationen zu nähern versucht und sich ihm damit als zusätzliches Lernhindernis in den Weg stellt!» Die Verarbeitung des Buches, das übrigens an den Leser einige Anforderungen stellt, hilft beim Abbau «simplifizierender Interpretationen».

Das Buch enthält überdies im Anhang Beiträge zur Situation der Sonderschule für Lernbehinderte (Hilfsschule) in der BRD, in Oesterreich, der DDR und der Schweiz. *B. B.*

Angewandte Verhaltenstherapie

Herausgegeben von Arnold A. Lazarus. Aus dem Amerikanischen von Gudrun Theusner-Stampa, 262 Seiten, kartoniert, Stuttgart 1976.

Die Verhaltenstherapie hat den Reichtum ihrer Behandlungs- und Heilungsmöglichkeiten bisher nur ungenügend der Oeffentlichkeit vorgeführt. Klinische Praktiker haben zu selten die Gelegenheit ergriffen, ihre Erfahrungen zu publizieren und damit zu zeigen, dass in der individuellen Behandlung weit mehr geschieht als das, was in der Literatur über Verhaltenstherapie berichtet wird. Andererseits bleiben dem Wissenschaftler im Laboratorium wichtige Nuancen allein schon deshalb verborgen, weil die isolierte Umwelt der Versuchsbedingungen dort das Auftreten bestimmter Verhaltensweisen unmöglich macht und manche Beobachtungen überhaupt nicht zulässt.

Für den amerikanischen Psychologen Arnold A. Lazarus ist dies der Hauptgrund dafür, dass die Verhaltenstherapie immer noch in dem Ruch steht, oberflächlich und mechanistisch zu sein. Er hat neun praktizierende Verhaltenstherapeuten aufgefordert, aus ihrer Praxis zu berichten. Das vorliegende Buch versammelt diese Beiträge. Es liefert zur Theorie die Anschauung. Es ist von Therapeuten geschrieben, die weniger mit Vorstellungen als mit Menschen arbeiten. Anhand von Fallgeschichten wird das ganze Arsenal von verhaltenstherapeutischen Behandlungsmethoden — Desensibilisierung, Konditionierung, Implosion, In-viso-Programme, Entspannungstraining, Aversionstherapie, Familienhierarchie usw. — vorgeführt und damit demonstriert, dass die Verhaltenstherapie, die einen engen Zusammenhang zwischen dem Erlernen angepasster Verhaltensweisen und dem Abgewöhnen unangepasster Reaktionen sieht, über die Grenzen der herkömmlichen Therapie ausgedehnt werden muss.

Für den Heimpraktiker ist die Lektüre des vorliegenden Buches insofern ein Gewinn, als es anschaulich, von vielen Fallbeispielen ausgehend und in flüssiger Sprache die Anwendung der Lerntheorie auf das Konkret-Therapeutische sieht — und erfahrbar macht. Es gibt viele Anregungen für den Pädagogen. Es ist unter anderem ein Verdienst der Verhaltenstherapie, den künstlichen Graben zwischen «Therapie» und Pädagogik, der sich in den vergangenen Jahrzehnten aufgetan hatte, weitgehend ausgeebnet zu haben. *Red.*

Marktnotizen

Mitteilung

Die Hermes Süßstoff AG in Zürich hat den Vertrieb für Assugrin für Grossverbraucher (Heime und Gastgewerbe) in neue Hände gelegt und auf den 1. April 1976 die Alleinvertretung für Assugrin der Kaffee HAG in Feldmeilen übertragen. Damit wird der HAG Service Complet und die Beratung rund um den Kaffee weiter ausgebaut.

Hier die Adresse der Assugrin-Alleinvertretung für die Gastronomie:

Kaffee HAG AG, Departement Gastronomie, 8706 Feldmeilen, Telefon Nr. 01 923 51 51.

Wir haben günstig abzugeben

Doppel-Friteuse

sehr gut erhalten, 3/380 Volt, 9000 Watt.

Tabeaheim Horgen, Tel. 01 725 42 92

Berücksichtigen Sie beim Einkauf unsere Inserenten!

Ab sofort AKTION: 10 % Währungsrabatt!

KOCH'S
Original Bayerischer
Meerrettich
macht Gutes bekömmlicher!
stets frisch geraspelt, daher pikant.

R.+H. Neuenschwander, CH - 3001 Bern

Lebensmittelimport Postfach 2000 Landoltstr. 73
Tel. 031 45 05 22 Telex 33 476 neuen ch